

Das PFAFF-Areal neu denken!

Dokumentation der 1. Bürgerwerkstatt





Dokumentation 1. Bürgerwerkstatt

Stand: Juli 2016

Text & Layout

IPG Institut für Partizipatives Gestalten

Moltkestraße 6a

26122 Oldenburg

Telefon: 0441-99848950

www.partizipativ-gestalten.de

Ansprechpartnerin: Sonja Hörster

s.hoerster@partizipativ-gestalten.de

Im Auftrag der

PFAFF-Areal-Entwicklungsgesellschaft mbH

Kaiserslautern (PEG)

Lauterstraße 2

67657 Kaiserslautern

Telefon: 0631-3651830

www.kaiserslautern.de/pfaff

Anmeldung Newsletter: peg@kaiserslautern.de

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN **IPG**



Fotos

Titelblatt Pforte:

[kin kohan](#) / [photocase.de](#) | [Virtualizer.de](#)

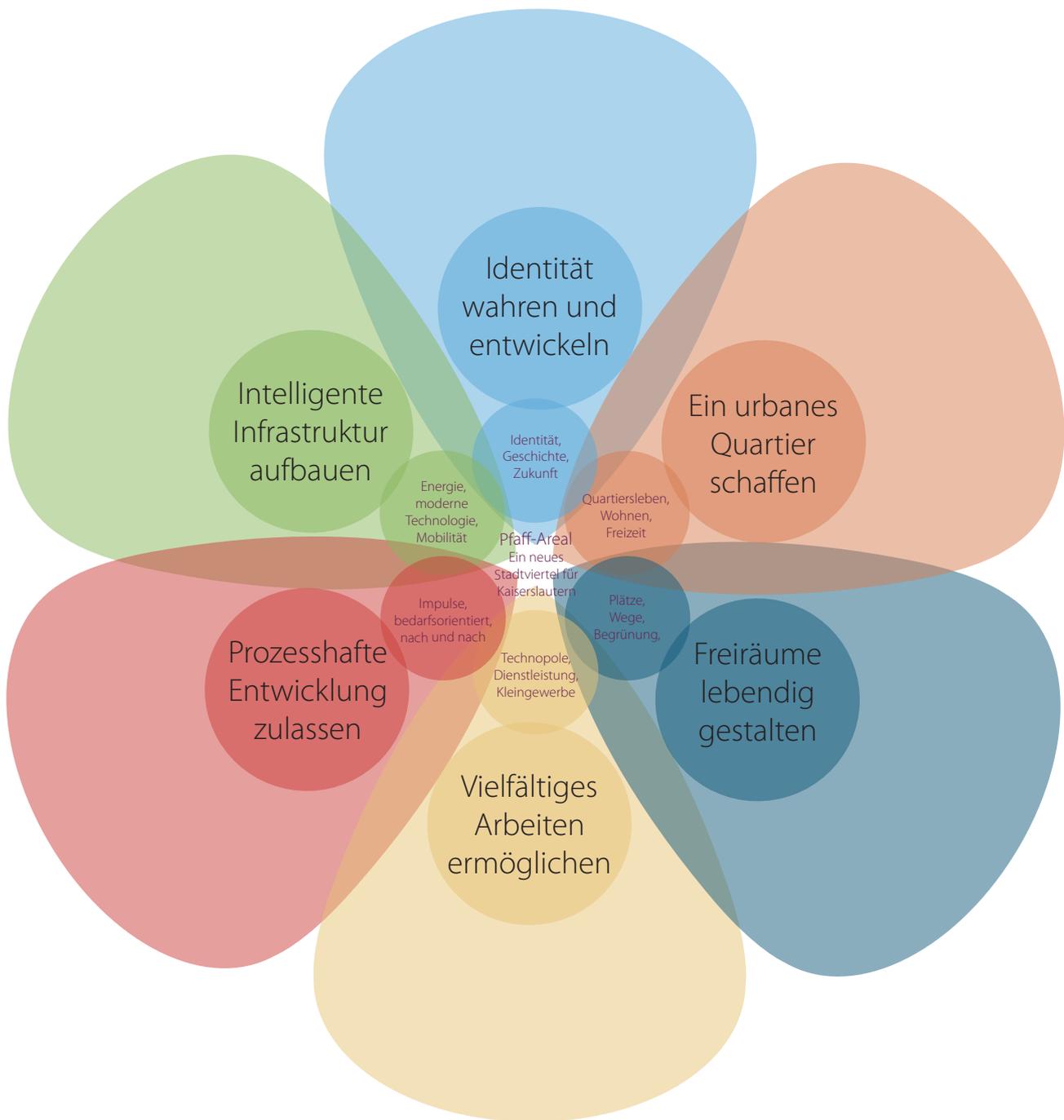
Alle anderen:

[view - die agentur](#) | Kaiserslautern



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Kurzbeschreibung des Ablaufs	6
Inhaltliche Zusammenfassung	8
Planungskarten	14
Anhang	25



Themenblume

Einleitung

Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Neugestaltung des PFAFF-Areals ist es, alle Bürger*innen aus Kaiserslautern, ehemalige Beschäftigte von Pfaff, „Profis“ und Anwohner*innen aus den umliegenden Stadtteilen einzuladen, über zukunftsfähige Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten des neuen Quartiers nachzudenken und zu diskutieren.

Hierfür soll die Vielfalt unterschiedlicher Blickwinkel eingefangen werden: was wollen / brauchen Anwohner*innen aus den umliegenden Stadtteilen, was wünschen sich Fachleute aus der Forschung, was erwarten die späteren Nutzer*innen von ihrem Stadtviertel?

Das Ergebnis der Diskussion soll die verschiedenen Perspektiven bündeln und ein gemeinsames Bild darüber vermitteln, wie das ehemalige Pfaff-Areal bisher wahrgenommen wurde, was es früher für die Stadt bedeutete und wofür es in Zukunft in den Augen der Beteiligten stehen soll.

Die Werkstatt 1 war ein Angebot an alle Interessierten, sich planungsorientiert mit dem PFAFF-Areal auseinandersetzen. Die inhaltliche Arbeit baute auf der Auswertung aller bis Anfang Juni 2016 eingegangenen Vorschläge sowie der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung auf (siehe auch Themenblume).

Es wurde zum zukünftigen Nutzungsprogramm - also zu der Frage, was eine kommende Entwicklung berücksichtigen sollte - gearbeitet und erste Gestaltungsansätze formuliert - also Vorschläge gemacht, wie einzelne Elemente konkret gestaltet werden könnten. Alle Vorschläge konnten auf einer Planungskarte verortet werden.

Die in dieser Dokumentation dargestellten Inhalte beziehen sich auf die protokollierten Wort-, Schrift- und Planbeiträge.

Die Werkstatt-Treffen „Das PFAFF-Areal neu denken!“ sind ein Teil des Beteiligungsprozesses. Welche weiteren Veranstaltungsformen es außerdem gibt sowie Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.kaiserslautern.de/pfaff.

Eckdaten der 1. Werkstatt

Ort und Datum

PFAFF-Areal, ehemaliger Speisesaal
04.06.2016 von 14:00 bis 18:00 Uhr

Zielsetzung

Intention der 1. Werkstatt war es aufbauend auf den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung, Empfehlungen für zukünftige Nutzungen und Gestaltungen zu entwickeln und zu verorten.

Teilnehmende

55 Fachexpert*innen, interessierte Bürger*innen und Politiker*innen

Kurzbeschreibung

Zunächst wurden die Teilnehmenden über die bisherigen Formate und den aktuellen Erkenntnisstand informiert. Alle eingegangenen Vorschläge wurden zu Oberthemen zusammengefasst und als Themenblume zur weiteren Arbeit zur Verfügung gestellt (Vorschläge und Zuordnung: siehe Anhang. Themenblume siehe Seite 4).

Anhand eines Tischdialogs zu der Frage: „An der Gestaltung eines neuen Stadtviertels für Kaiserslautern auf dem PFAFF Areal fasziniert mich“ wurden die Erinnerungen oder auch schon künftigen Vorstellungen der Teilnehmenden abgerufen und vorgestellt. Anschließend wurde direkt mit der Arbeit an Nutzungsprogramm und Gestaltungsvorschlägen begonnen.

Auf einer Planungskarte waren wichtige Planungsinformationen zum PFAFF-Areal und entsprechende Fragestellungen vorbereitet. Auf Nutzungs- und Gestaltungskarten wurden die jeweiligen Aussagen dazu festgehalten und in einer zweistufigen Planarbeit an den Tischgruppen zum zukünftigen Nutzungsprogramm und Gestaltungsvorschlägen für den neuen Stadtteil gearbeitet.

In einem weiteren Schritt konnten die Nutzungs- und Gestaltungsempfehlungen priorisiert und abschließend auf den Plänen verortet werden. Die so entstandenen Vorschläge wurden in einer abschließenden Ergebnisvorstellung präsentiert. Die Gemeinsamkeiten,

die in allen fünf Plänen zu finden waren, wurden mit allen Anwesenden herausgearbeitet und schriftlich fixiert.

Folgende Fragestellungen wurden an den Planungstischen bearbeitet:

Planungstische Runde 1: Nutzung & Gestaltung

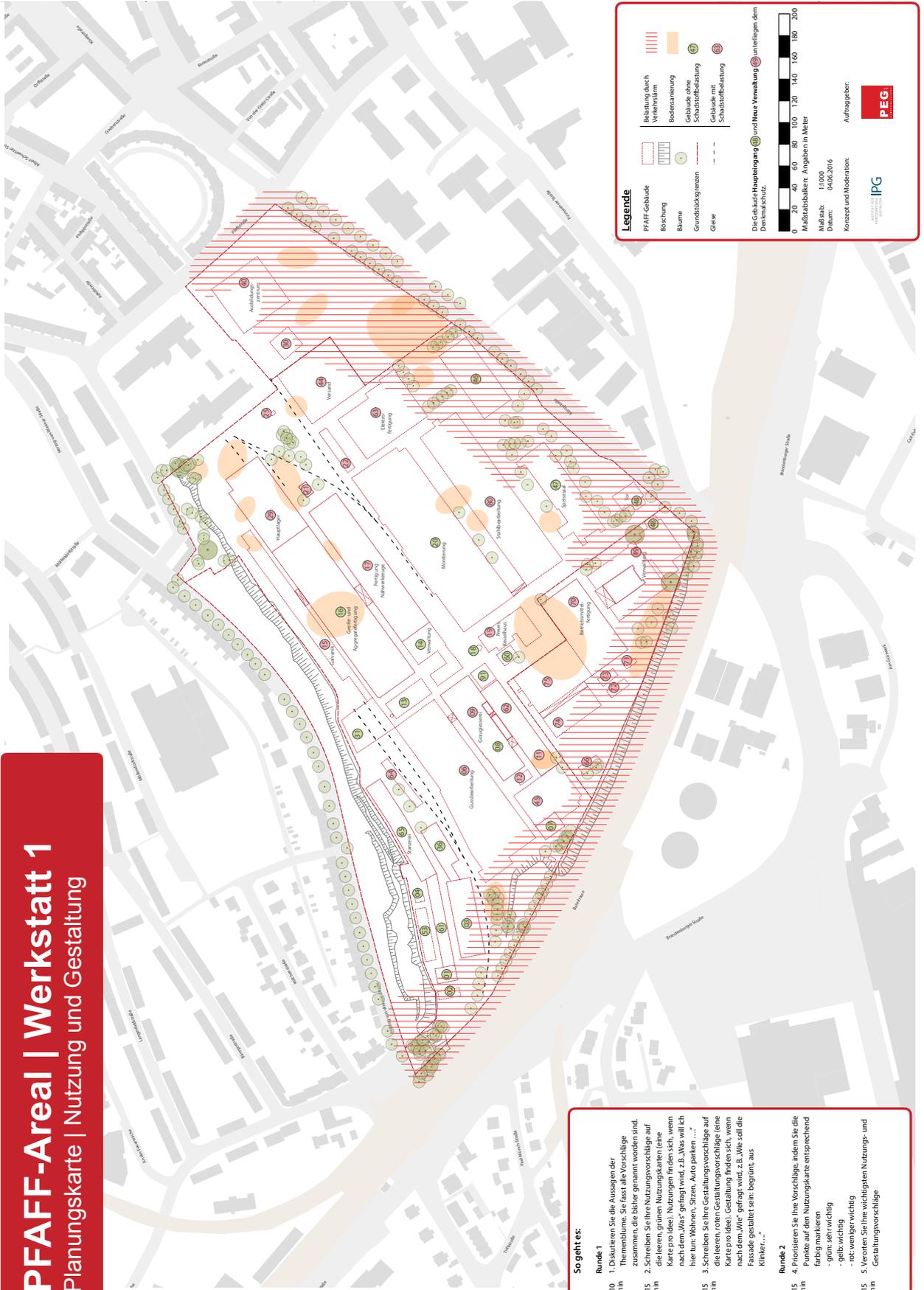
1. Diskutieren Sie die Aussagen der Themenblume. Sie fasst alle Vorschläge zusammen, die bisher genannt worden sind.
2. Schreiben Sie Ihre Nutzungsvorschläge auf die leeren, grünen Nutzungskarten (eine Karte pro Idee). Nutzungen finden sich, wenn nach dem „Was“ gefragt wird, z.B. „Was will ich hier tun: Wohnen, Sitzen, Auto parken“
3. Schreiben Sie Ihre Gestaltungsvorschläge auf die leeren, roten Gestaltungsvorschläge (eine Karte pro Idee). Gestaltung finden sich, wenn nach dem „Wie“ gefragt wird, z.B. „Wie soll die Fassade gestaltet sein: begrünt, aus Klinker....“

Planungstische Runde 2: Priorität & Verortung

1. Priorisieren Sie Ihre Vorschläge, indem Sie die Punkte auf den Nutzungskarten entsprechend farbig markieren:
 - grün: sehr wichtig
 - gelb: wichtig
 - rot: weniger wichtig
2. Verorten Sie Ihre wichtigsten Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge

PFAFF-Areal | Werkstatt 1

Planungskarte | Nutzung und Gestaltung



Legende

- PF-AF Gebäude
- Bücherei
- Bäume
- Grundstücksgrenzen
- Gleise
- Belastung durch Verkehrslärm
- Bodensenkung
- Gebäude ohne Schadstoffbelastung
- Gebäude mit Schadstoffbelastung

Die Gebäude Hauptnutzung und Neue Verwaltung unterliegen dem Denkmalschutz.

Maßstab: 1:10000
Datum: 04/03/2016
Konzept und Moderation:
Auftraggeber:
PEG
IPG

- So geht es:**
- Runde 1**
- 10 min 1. Diskutieren Sie die Aussagen der Themengebiete. Sie fassen alle Vorschläge zusammen, die bisher genannt worden sind.
 - 15 min 2. Schreiben Sie Ihre Nutzungsvorschläge auf die leeren, grünen Nutzungskarten (eine Karte pro Idee). Nennungen finden sich, wenn nach dem „Was“ gefragt wird, z.B. „Was will ich hier tun: Wohnen, Sitzen, Auto parken...“
 - 15 min 3. Schreiben Sie Ihre Gestaltungsvorschläge auf die leeren, roten Gestaltungsvorschläge (eine Karte pro Idee). Gestaltung finden sich, wenn nach dem „Wie“ gefragt wird, z.B. „Wie soll die Fassade gestaltet sein: begrünt, aus Klinker...“
- Runde 2**
- 15 min 4. Priorisieren Sie Ihre Vorschläge, indem Sie die Punkte der Nutzungskarte entsprechend farbig markieren
 - grün: sehr wichtig
 - gelb: wichtig
 - rot: weniger wichtig
 - 15 min 5. Verorten Sie Ihre wichtigsten Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge

Planungskarte Arbeitsvorlage



Zusammenfassung Die Ergebnisse der 1. PFAFF-Werkstatt

Zitate aus dem Tischdialog zu der Frage: „An der Gestaltung eines neuen Stadtviertels für Kaiserslautern auf dem PFAFF Areal fasziniert mich ...“

„Ich weiß, wie schwer die Entwicklung solcher Projekte ist. Diese schwierige und langwierige Aufgabe übt jedoch zugleich auch eine Faszination aus. Hier ist die Intelligenz vieler gefragt, viel Zusammenarbeit ist notwendig - das ist kein einfacher Prozess. Es geht nicht darum, möglichst viele Gebäude zu erhalten, sondern um eine möglichst intelligente Erhaltung von Gebäuden und vor allem der Atmosphäre - Spuren sichtbar zu lassen, ohne sich an jedes einzelne Gebäude zu klammern.“

„Mich faszinieren die Bauten und das viele Grün auf dem Areal - hier sollte so viel wie möglich erhalten bleiben!“

„Spuren des PFAFF-Areals können in Gestaltung umgesetzt werden. Die Völklinger Hütte bei Saarbrücken (www.voelklinger-huette.org) ist hier ein gutes Beispiel.“

„Das Gelände liegt in der Nähe bzw. in der Stadt. Es hat ein unglaubliches Potential, das Stück für Stück entwickelt werden kann. Die Entwicklung ist eine schwierige Aufgabe, eine Herausforderung. Die fachliche Entwicklung mit Bürgerbeteiligung ist ein guter Weg“.

Identität wahren und entwickeln

Identität, Geschichte, Zukunft

Alle Tischgruppen schlagen vor, **vorhandene Gestaltungselemente als Elemente zur Identifikation** zu integrieren, um die **Identität „PFAFF“** auch im neuen Stadtviertel zu erhalten. Hierzu gehören auch die Einbindung **einzelner Fassaden** in Neubauten. In drei von fünf Plänen werden die Fassaden der Gebäude 17 und 20 als erhaltenswert markiert.

Der **PFAFF Schriftzug** sowie die **Farbe PFAFF rot** wird von einzelnen Tischgruppen als Leitelement definiert. Eine Gruppe schlägt vor, den Namen PFAFF als Name für das neue Quartier zu verwenden, z.B. **PFAFF-Viertel**.

Die **Hauptachsen** werden von allen Gruppen als identifikationsbildend bewertet. Eine Gruppe schlägt zudem vor, dass Neue Verwaltungsgebäude als wichtigen Ankerpunkt von der Königsstraße aus stärker sichtbar zu machen. Auch das bestehende Grün wird von allen Teilnehmenden als erhaltenswert eingestuft.

Eine Gruppe schlägt vor einen **Gestaltungskatalog** bzw. eine Gestaltungssatzung zu erarbeiten, in der Elemente und Materialien zum Bau des neuen Stadtviertels festgeschrieben werden, wie z.B. die Farbe rot, die Verwendung von

Klinkersteinen oder anderen zu bestimmenden Materialien.

Die **Erhaltung verschiedener Gebäude** wird von allen Gruppen thematisiert. Die **Pförtnerloge (48)** wird von vier Gruppen als erhaltenswert auf dem Plan verortet. Das entspricht der Einschätzung der Generaldirektion für kulturelles Erbe in Rheinland-Pfalz, die dieses Gebäude als denkmalschutzwürdig eingestuft hat. Die **Pförtnerloge** bestätigen zwei Tischgruppen als einen geeigneten Ort für ein **PFAFF-Museum**, so wie es bereits durch die PEG vorgesehen ist. Hier wird sowohl an **Augmented-Reality**, also computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung, gedacht, als auch an **nicht virtuelle Formate** der Vermittlung.

Ein Plan nennt weitere Vorschläge für die Nachnutzung bestehender Gebäude. Für das **Alte Verwaltungsgebäude (14)** wird als Idee dessen Nutzung als **Bildungsturm** mit Seminarräumen, für Kurse, Bildung und Gesundheit, sowie Büros vorgeschlagen. Als möglicher Nutzer wird die VHS genannt. Das Neue Kesselhaus (19) wird mit gastronomischer Nutzung belegt und der **ehemalige Speisesaal (47)** als kleine Pfalzarena, also als multifunktionale Veranstaltungshalle, markiert.

Ein urbanes Quartier schaffen

Quartiersleben, Wohnen, Freizeit

In diesem Themenfeld werden vor allem ein Mix **verschiedener Wohnformen** angesprochen. Die Vorschläge reichen von studentischem Wohnen, genossenschaftlich betriebenen Wohnungen, über neue Wohnformen, bis zu altersgerechtem, generationsübergreifendem Wohnen oder betreutem Wohnen. Der Gedanke der **Barrierefreiheit** wird dabei für alle Aspekte des neuen Stadtviertels als grundlegend Entwicklungsmerkmal angesehen.

Auch **Kombinationen** von zusammen Wohnen und Arbeiten, sowie Wohnen und Gewerbe werden aufgegriffen. Bei Gewerbe wird an ergänzende Grundversorgung, wie z.B. einen Bäcker, einen Metzger oder ein Café gedacht.

Eine weitere Idee, die den Gedanken der Durchmischung zum Ausdruck bringt und um Begegnung zu fördern, ist die Forderung, **Flächen für Bürgergruppen und Kleinvereine** einzuplanen.

Erholungsnutzungen im Freiraum werden in zwei Plänen zentral an der Karlstraße (Pfaff-Achse) liegend und flächig dargestellt.



Freiräume lebendig gestalten

Plätze, Wege, Begrünung

Der Erhalt der beiden **Hauptachsen** des PFAFF-Areals als Haupterschließungswege für das neue Stadtviertel ist in allen Plänen deutlich dargestellt. Dabei handelt es sich zum einen um die Karlstraße (Pfaff-Achse), die vom Werkseingang hoch Richtung Herzog-von-Weimar-Straße führt und zum anderen um die Querachse, die vom Schornstein aus Richtung Marienkirche verläuft. Die PFAFF-Achse wird dabei von allen Tischgruppen als zentraler Raum und prägendes Element dargestellt.

Die **umfassende Anbindung und Durchwegung** des neuen Stadtviertels von allen Seiten, auch von Norden von der Herzog-von-Weimar-Straße aus, ist eine weitere Gemeinsamkeit. Vier von fünf Plänen weisen auf die Notwendigkeit einer fußläufigen Anbindung an den Tunnel in Richtung Karl-Pfaff-Siedlung hin und binden die Herzog-von-Weimar-Straße im Bereich der ehemaligen „Meistertreppe“ an das neue Quartier an. Ein Plan ergänzt an dieser Stelle einen Stadtbalkon, der einen Blick über das neue Viertel gewährt.

Die besondere Bedeutung einer **öffentlichen Durchgrünung** entlang der Erschließung und

als eigenständige Grünflächen wird ebenfalls in allen Plänen als wesentliches Merkmal angesprochen. Dabei ist ein **Freiraum an der Achse** ein weitere Gemeinsamkeit.

Vorschläge zur starken Durchgrünung werden von verschiedenen Gruppen stärker ausdifferenziert. So wird vorgeschlagen, die **Baumallee** bzw. Einfriedungen an der König- und Pfaffstraße zu belassen sowie mit **Fassaden- und Dachbegrünung** zu arbeiten. Insgesamt merken mehrere Gruppen an, dass das **vorhandene Grün** möglichst erhalten bleiben und um **grüne Inseln** ergänzt werden soll. Das Viertel soll „atmen“ können.

Prozesshafte Entwicklung zulassen

Impulse bedarfsorientiert, nach und nach

Ein Tisch diskutiert in seinem Beitrag die Planung im Prozess des Nutzungsübergangs und schlägt vor, Experimentalflächen zuzulassen.

Vielfältiges Arbeiten ermöglichen

Technologie, Dienstleistungen, Kleingewerbe

Die verschiedenen Pläne nennen unterschiedliche Nutzungen, die das Thema der **Vielfalt** bestätigen und die an verschiedenen Orten verortet werden.

Neben der bereits im städtischen Konzept „Städtebauliche Neuordnung des ehemaligen PFAFF-Geländes“ beschriebenen Ansiedlung von universitätsnahen Einrichtungen und als Technopole und Arbeitsplätze für Studenten werden ein Handwerker-Quartier, Raum für kleinere Dienstleistungen sowie Orte für kulturell und kreativ Schaffende genannt - wie z.B. Ateliers, Arbeitsplätze für Studenten, Proberäume, Zentren in freier Trägerschaft, ein Jugendhandwerkerhof.

Intelligente Infrastruktur aufbauen

Energie, moderne Technologie, Mobilität

Alle Pläne nehmen das **bestehende Grundraster** aus Straßen- und Wegen auch zur Strukturierung des zukünftigen Quartiers auf. Ein Plan schlägt darüber hinaus vor, auch alle kleinteiligen Bau- und Grünstrukturen in diesem Raster anzulegen. Daraus ergeben sich **fünf bis sechs verschiedene Entwicklungsgebiete**, die separat voneinander als Quartiere erschlossen werden können.

Alle Planungsgruppen beschreiben das neue Stadtviertel als möglichst **autofrei**, also weitgehend verkehrsberuhigt. **Parkgaragen** werden als Sammelparkhaus an der Königstraße verortet. Des Weiteren soll das neue Quartier entsprechend an den öffentlichen Personennahverkehr (**ÖPNV**) angebunden werden. Das Viertel wird in drei von fünf Plänen als **energieautarkes Quartier** beschrieben, welches möglichst mehr Energie gewinnt, als verbraucht



Anregungen und Fragen

Von allen Beteiligten wird erneut die Erarbeitung eines **stimmigen Rahmenplans** durch ein professionelles, externes Planungsbüro angesprochen. Die vielen Leerstellen in den während der 1. Werkstatt erarbeiteten planungsorientierten Vorschlägen zeigen, dass qualifizierte Zuarbeit von Außen notwendig ist, um die „Blind Spots“ zu füllen. Herr Dr. Kremer, Geschäftsführer der **PEG** (PFAFF-Areal Entwicklungsgesellschaft mbH Kaiserslautern) erläutert, dass die Erstellung eines Rahmenplans ausgeschrieben wurde und noch vor den Sommerferien 2016 mit einer **Beauftragung** gerechnet werden kann. Das führt auch zur Verschiebung der **2. PFAFF-Werkstatt auf Samstag, den 17.09.2016 von 14:00 bis 18:00 Uhr**, damit das Büro teilnehmen kann. Das wird von allen Anwesenden begrüßt.

Es wird die Frage gestellt, warum die Wettbewerbsergebnisse aus den **European-Wettbewerb** aus dem Jahr 2013 und hier besonders der prämierte Plan nicht bei den jetzigen Planungen berücksichtigt werden. Herr Dr. Kremer erläutert daraufhin, dass der European-Wettbewerb ein Wettbewerb ist, um jungen, kreativen Planer*innen die Chance zu geben mit innovativen Ideen Impulse zu setzen. Diese Impulse

sollen und müssen sich jedoch nicht an Gegebenheiten orientieren, die notwendiger Weise bei einem Rahmenplan, der auf Realisierung zugeschnitten ist, gelten. Daher kann der Wettbewerb keinen professionellen Rahmenplan ersetzen. Die zu beauftragenden Planer*innen werden aber die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt bekommen.

Es wird darauf hingewiesen, dass der **Erholungswert**, der im neuen Stadtviertel entstehen kann, auch daher besonders wichtig ist, da entsprechende Erholungsflächen generell sehr wenig in der Stadt Kaiserslautern vorhanden sind. Die hohe Bedeutung von Grünflächen: Park, Alleen, Wiesen sowie massive Erschließung und Erreichbarkeit des neuen Quartiers von allen Seiten - insbesondere für Fußgänger und Radfahrer - wird im **Gesamtzusammenhang der Stadt** noch einmal besonders herausgestellt. Hier wird auch die Anbindung an den Fußgängertunnel in Richtung Karl-Pfaff-Siedlung, sowie die Abstimmung mit der Deutschen Bahn zur Haltestelle „Pfaffwerk“ angesprochen.

Auch wird bemerkt, dass der **Zugang von Norden** aus Richtung Herzog-von-Weimar-Straße, inklusive der Idee eines Stadtbalkons für alle Bürger*innen zur Zeit durch die Bebauung der PCP in Frage gestellt wird und hier dringender Abstimmungsbedarf vorhanden ist.

Zum weiteren Planungsprozess wird die Fragen aufgeworfen, in wie weit es möglich ist, den Flächenbedarf für die universitären Bereiche für die kommenden 15 Jahre zu benennen und aus dem Kostenanteil, den die Stadt erwirtschaften muss, herauszurechnen. Auch stehen die Fragen im Raum, ob es bereits eine detaillierte Gesamtfinanzierung gibt, wie der exakte Prozess der Gesamtplanung gedacht wird und ob die Gesamtplanung eine stufenweise Entwicklung mit möglichen Varianten beinhaltet. Hier wird der Wunsch geäußert, Leerräume zu belassen, also nicht alles durchzuplanen, sondern auch Gebiete zuzulassen, die Stück für Stück erschlossen werden können. Gleichzeitig wird die Forderung gestellt, dass ohne Gesamtplanung kein Verkauf von Flächen stattfinden darf.

Ein weiterer Wortbeitrag geht darauf ein, dass es wichtig ist, bei der Höhe der neuen Gebäude darauf zu achten, dass **Frischluftschneisen für die Stadt** nicht unterbrochen werden, damit eine Belüftung für die Stadt Kaiserslautern gefördert wird.

Es wird angemerkt, dass während der 1. PFAFF-Werkstatt nicht primär in räumlichen Strukturen gedacht wurde, sondern an der **DNA des Areals**, also einer Art Code für die zukünftige Nutzung, gearbeitet wurde. Dadurch bleibt eine positive, große Offenheit im Räumlichen

bestehen, die grobe Rasterung reicht als Vorgabe für das professionelle Planungsbüro aus.

Mit dem Wunsch, dass auch in Zukunft daran gearbeitet wird, unvoreingenommen mit allen Interessierten zu reden und zu arbeiten und die **Poesie des Ortes** als kulturelles Erbe für Kaiserslautern zu bewahren, schloss die 1. Werkstatt.

Tisch 1

Vorschläge aus den Planungskarten

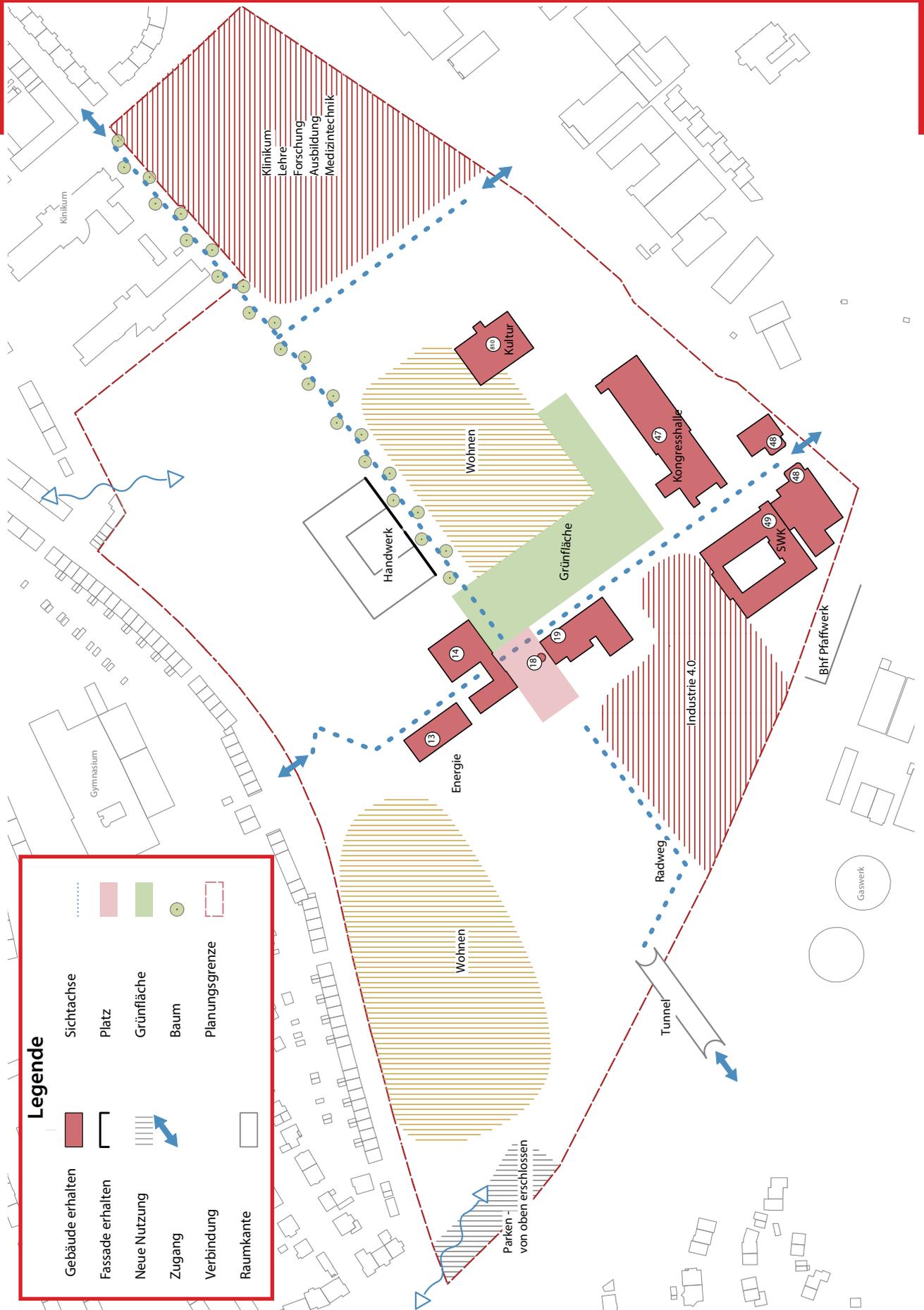
Nutzung

- Wohnen, studentisches Wohnen
- Erholung (Zentral/Flächig)
- Kultur: Ateliers, Arbeitsplätze für Studenten, Proberäume, Zentren in freier Trägerschaft
- Energiegewinnung
- Junghandwerkerhof

Gestaltung

- Zentrale Achsen erhalten
- Durchlässige Gestaltung
- PFAFF-Kreativ
- unvoreingenommen mit Allen reden

Die Ergebnisse aus den Planungstischen wurden mit einer einheitlichen Plansprache digitalisiert, um sie besser vergleichbar zu machen. Die Originale finden sich im Anhang.



Planungskarte - Tisch 1

Tisch 5

Vorschläge und Priorisierung

Nutzung

2. Kommunale Verwaltung
3. Flächenreservierung für Uni/Forschung/Technologie
 - Gewerbe
 - Kultur
 - Wohnen, neue Wohnformen: Genossenschaftswohnen,
 - Wohnen und Arbeiten zusammen
 - Kombination Wohnen und Gewerbe
 - Möglichst Autofrei
 - Möglichst gute Fuß- und Radwegedurchquerung
 - Experimentierflächen belassen
 - Erholung im Park
 - Flächen für Bürgergruppen und Kleinvereine

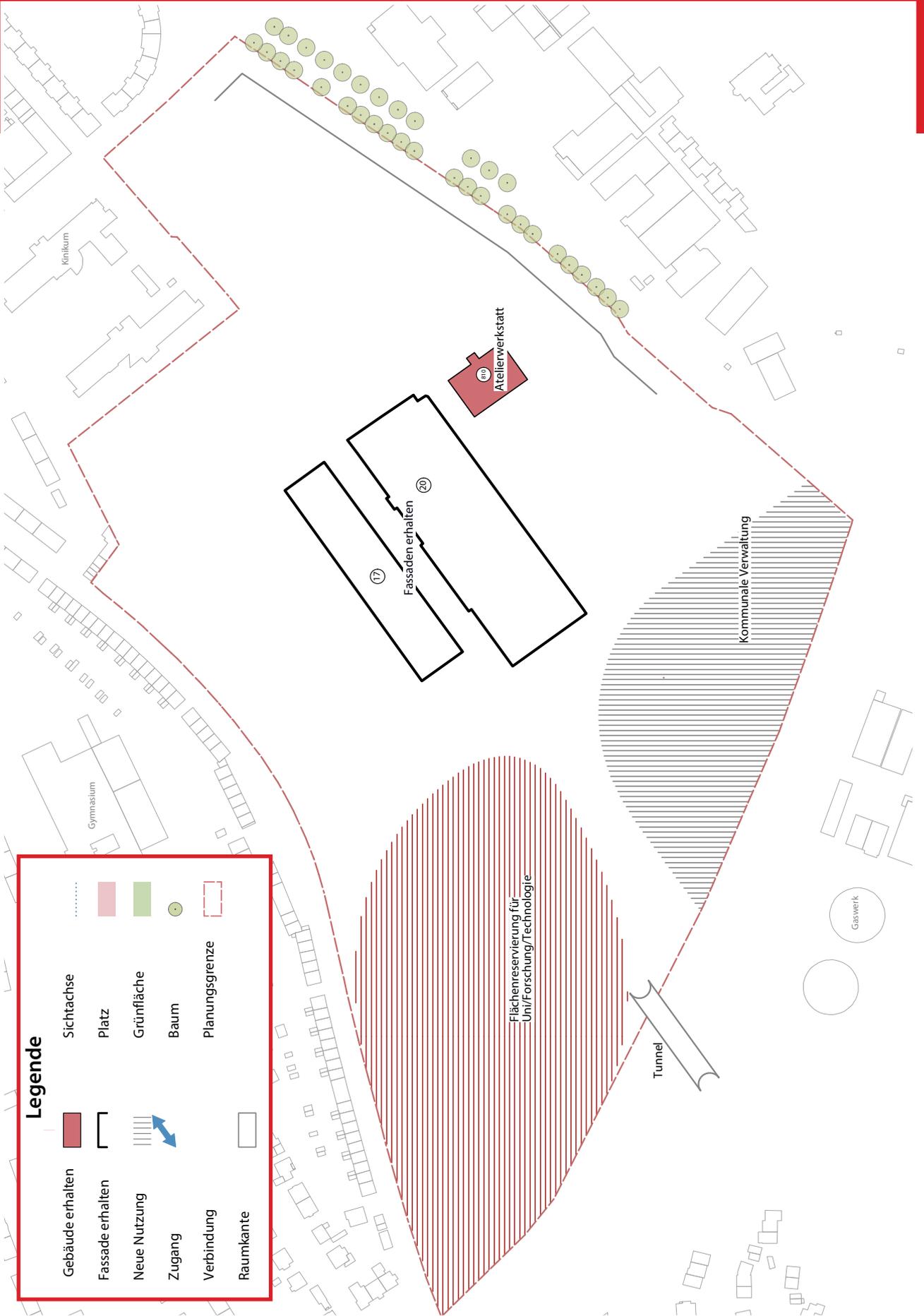
Gestaltung

- Starke Durchgrünung, mit Erhalt des bestehenden Materials
- Baumallee Königsstraße belassen
- Einfriedung (Königstr/Pfaffstr.) erhalten

Weitere Vorschläge/Fragen

1. Einbringung des European-Wettbewerbs als Masterplan für die Gestaltung der Fläche
4. ohne Gesamtplanung kein Verkauf!
5. Planung im Prozess des Nutzungsübergangs
 - Einbringen der Ergebnisse des European-Wettbewerbs in den laufenden Prozess!
 - Beinhaltet die Gesamtplanung eine stufenweise Entwicklung mit möglichen Varianten?
 - Detaillierte Gesamtfinanzierung?
 - Gibt es eine Gesamtplanung?
 - Was ist der exakte Prozess der Gesamtplanung?
 - Warum wird dieser prämierte Plan nicht und er jetzigen Planung berücksichtigt?
 - Flächenbedarf für den universitären Bereich für die kommenden 15 Jahre benennen und aus dem Kostenanteil, den die Stadt erwirtschaften muss, herausrechnen

Die Nummerierung der Vorschläge entstammt den Ergebnissen aus den Planungstischen. Für die Dokumentation wurden diese nach Nutzung/Gestaltung/weitere Vorschläge sortiert. Die Reihenfolge ist deshalb verändert.



Legende

Gebäude erhalten	Sichtachse
Fassade erhalten	Platz
Neue Nutzung	Grünfläche
Zugang	Baum
Verbindung	Planungsgrenze
Raumkante	

Planungskarte - Tisch 5

Tisch 6

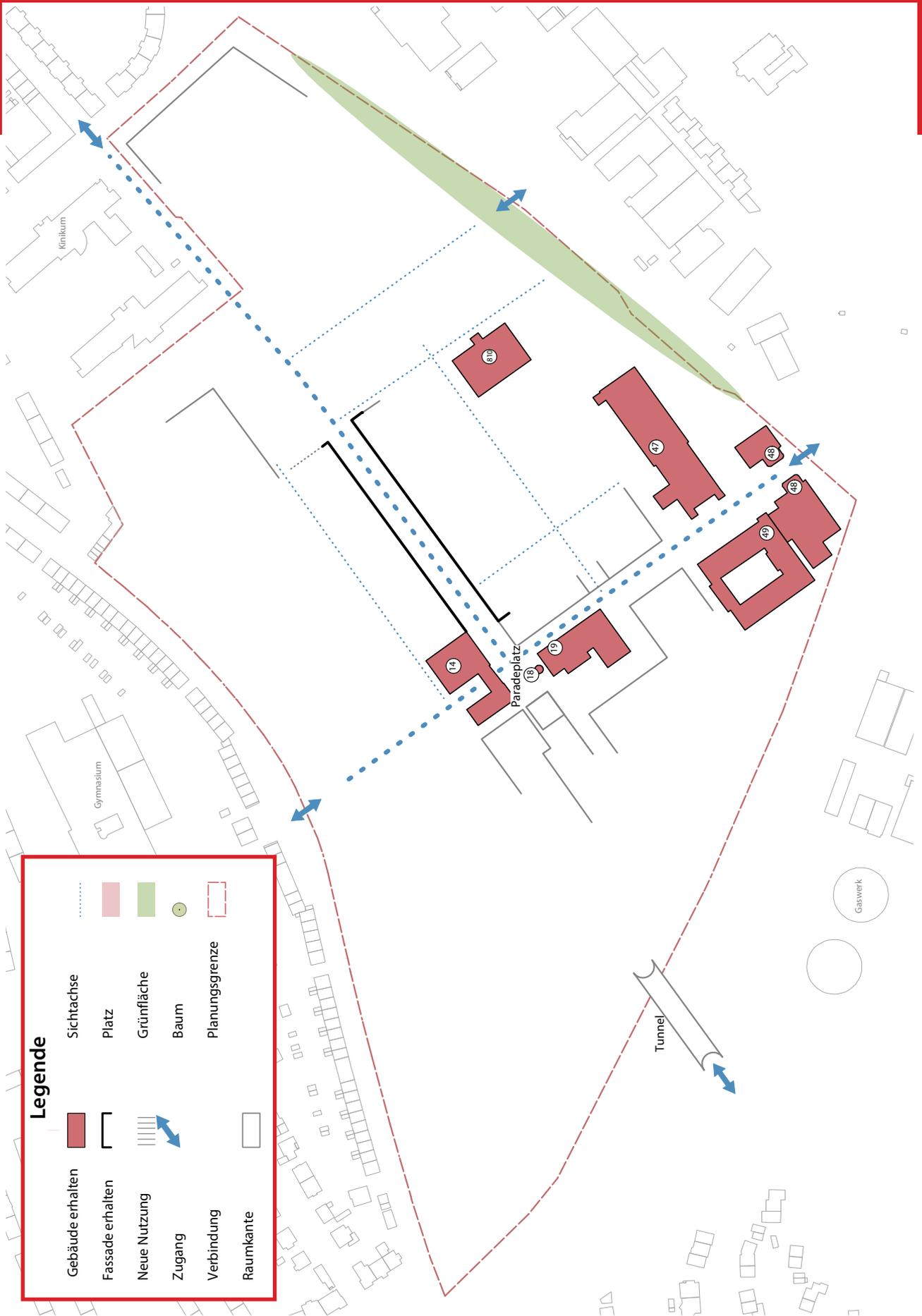
Vorschläge und Priorisierung

Nutzung

1. Masterplan!
2. PFAFF-Museum, nicht nur Viertel
2. Uni Institute Ausgründung
2. evtl. studentisches, altersgerechtes, mehrgeneratives Wohnen
2. Energieversorgung
2. Autofreie Zone, Parken, ÖPNV
2. Ergänzende Grundversorgung (Bäcker, Metzger)
2. Dienstleistungsberiebe
2. Kulturelle Einrichtung, Kreativwirtschaft
2. Wohnen und betreutes Wohnen
2. Gastronomie

Gestaltung

3. PFAFF Rot als Leitmaterial
3. Maßstäblichkeit, Differenzierte Höhenentwicklung
3. Alte Fassaden in Neubauten einbinden
3. Grün erhalten
3. Hauptachsen erhalten (Geländestuktur)
3. Erhaltung von Gebäuden



Legende

	Gebäude erhalten		Sichtachse
	Fassade erhalten		Platz
	Neue Nutzung		Grünfläche
	Zugang		Baum
	Verbindung		Planungsgrenze
	Raumkante		

Planungskarte - Tisch 6

Tisch 7

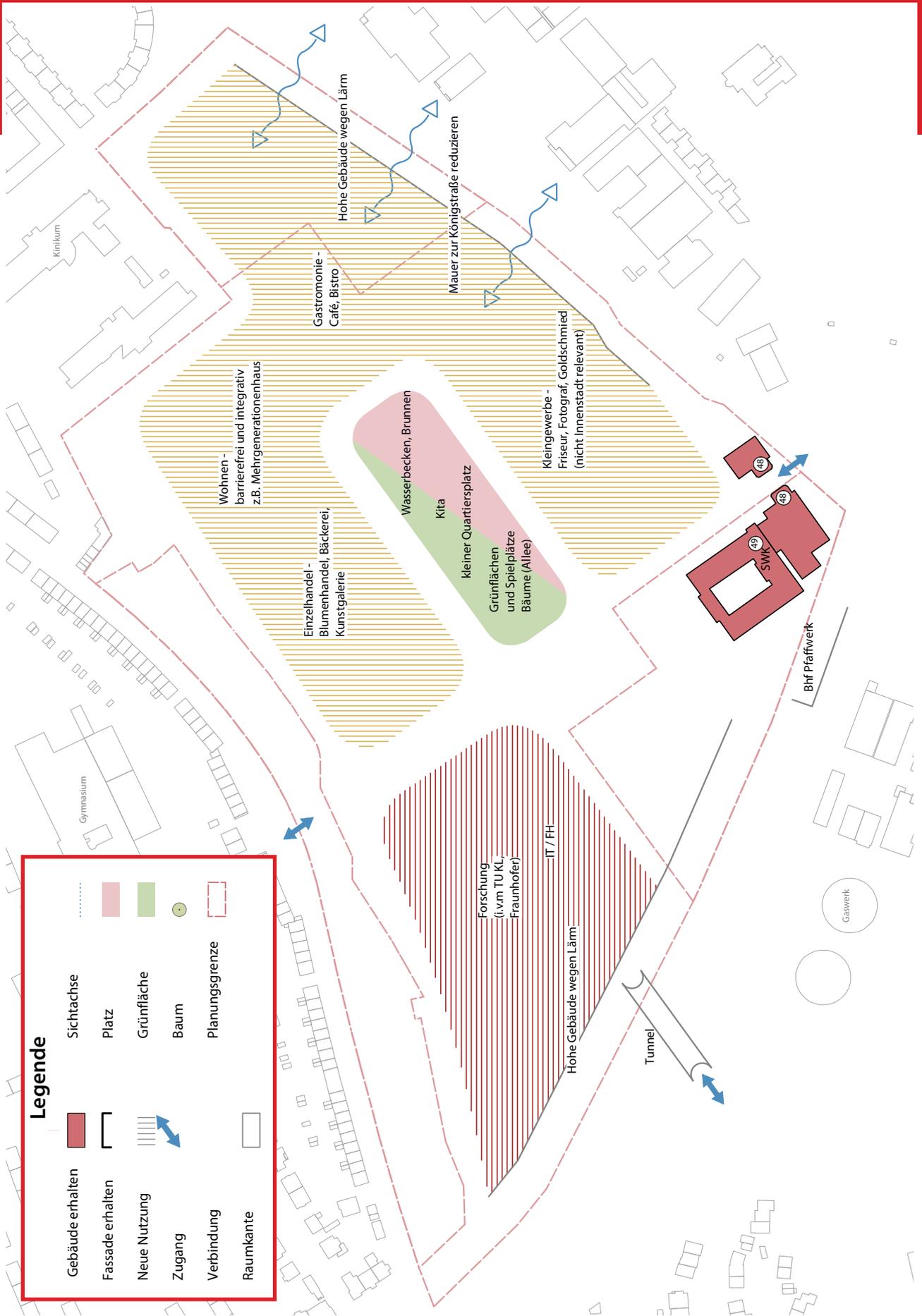
Vorschläge

Nutzung

- Mischnutzung: Arbeiten, Wohnen, Freiräume, Soziales
- Eingangstor PFAFF (48) erhalten
- PFAFF Museum (48) interaktiv, Augmented-Reality, oder wie bei Synagoge

Gestaltung

- Identität: PFAFF
- Schriftzug PFAFF erhalten
- PFAFF-Viertel o.ä. als Name des Quartiers
- Gestaltungskatalog/-satzung (Farbe rot, Klinkesteine, bestimmte Materialien)
- Fassadenbegrünung/Dachbegrünung
- Barrierefreies Leben z.B. Verkehrswege etc.
- Nachhaltigkeit: energieautarkes Viertel
- Grün- und Flächengestaltung in Verbindung mit dem PFAFF-Schriftzug
- autofreie Zonen/Viertel, „Sammelparkhaus“



Planungskarte - Tisch 7

Tisch 9

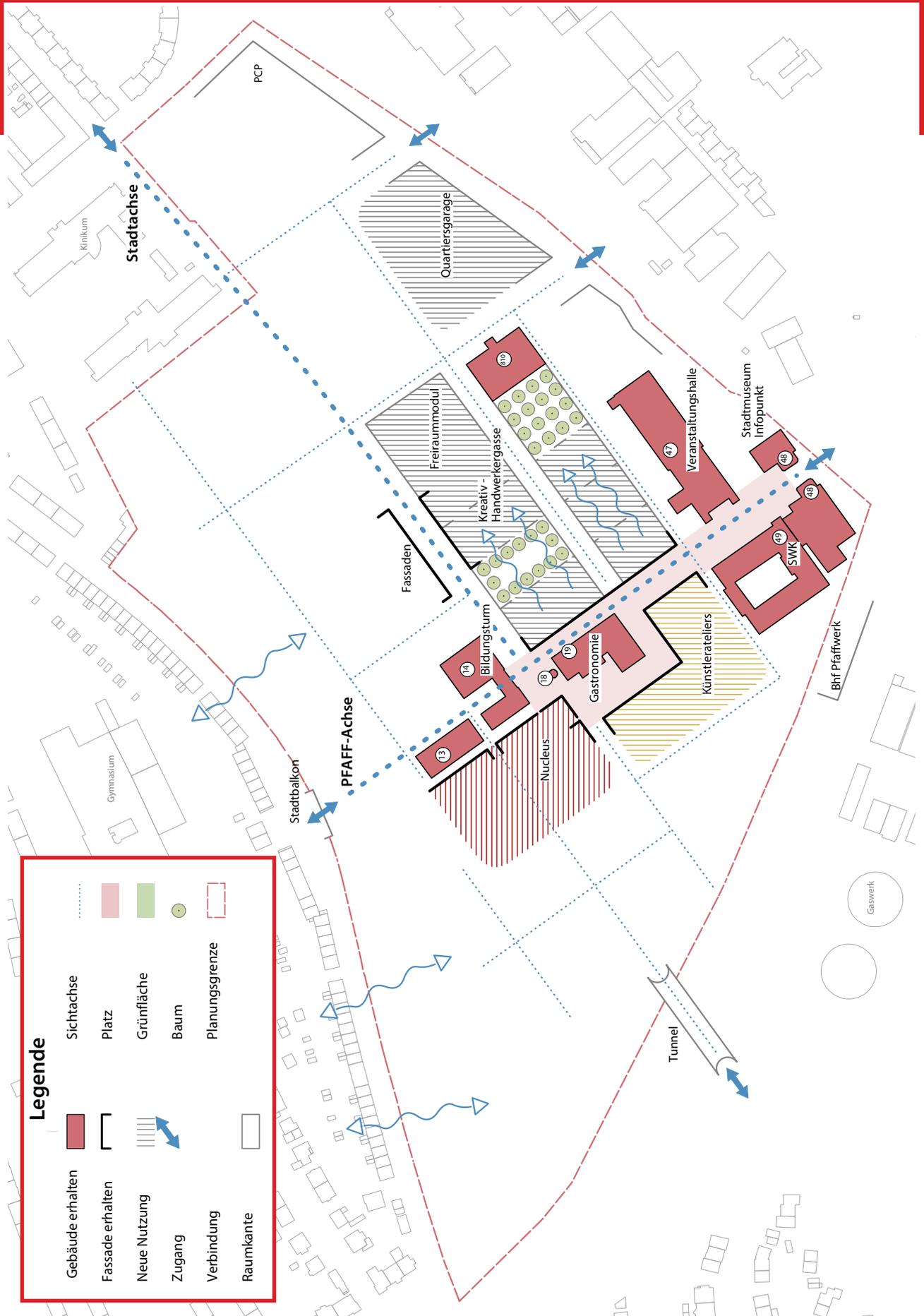
Vorschläge und Priorisierung

Nutzung

1. IT / FH
2. Forschung (i.v.m TU KL, Fraunhofer)
3. Einzelhandel - Blumenhandel, Bäckerei, Kunstgalerie
4. Kleingewerbe - Friseur, Fotograf, Goldschmied (nicht Innenstadt relevant)
5. Gastronomie - Café, Bistro
6. Nachhaltigkeit: energieautarkes Viertel
7. Eingangstor PFAFF (48) erhalten
8. PFAFF Museum (48) interaktiv, Augmented-Reality, oder wie bei Synagoge
10. integratives Wohnen z.B. Mehrgenerationenhaus
11. barrierefreies Wohnen
12. Wohnen
13. Grünflächen und Spielplätze Bäume (Allee)
14. kleiner Quartiersplatz
15. Kita

Gestaltung

7. Schriftzug PFAFF erhalten
8. PFAFF-Viertel o.ä. als Name des Quartiers
9. autofreie Zonen/Viertel, „Sammelparkhaus“
13. Grün- und Flächengestaltung in Verbindung mit dem PFAFF-Schriftzug
14. Wasserbecken, Brunnen
16. Fassadenbegrünung/Dachbegrünung
17. Barrierefreies Leben z.B. Verkehrswege etc.
18. Mauer zur Königstraße reduzieren
19. Gestaltungskatalog/-satzung (Farbe rot, Klinkensteine, bestimmte Materialien)
20. Wegeverbindungen zu umliegenden Quartieren (Treppe zu Herzog-von-Weimar-Str., Bahnhofpunkt, Brücke)
- Identität: PFAFF



Planungskarte - Tisch 9

Anhang

Auswertungstabelle bisheriger Vorschläge

Fotos der Flipcharts mit Gemeinsamkeiten

Fotos der Planungskarten

Hinweis! Die Tischnummern verlaufen unregelmäßig, da nicht alle Tische besetzt waren. Es wurden alle Ergebnisvorlagen dokumentiert.

PF AFF-Areal | Werkstatt 1

Auswertung der bisherigen Vorschläge / Stand 20.05.2016

Nr	Idee	Themenfeld	Wording
40	Urbanität fördern	Arbeiten, Wohnen, Freizeit	Ein urbanes Quartier schaffen
41	Gemischtes Viertel mit vielen verschiedenen Zielpunkten	Arbeiten, Wohnen, Freizeit	Ein urbanes Quartier schaffen
58	Bebauung mit bis zu vier Vollgeschossen und ausbaubarem Dachgeschoss	Architektur	Ein urbanes Quartier schaffen
59	Ggf. einzelne bauliche Akzente mit höherer Geschossigkeit	Architektur	Ein urbanes Quartier schaffen
60	Wohnbebauung entlang der Herzog-von-Weimar-Straße auf zwei Vollgeschosse begrenzen	Architektur	Ein urbanes Quartier schaffen
30	Gesellschaftliche/kulturelle/gastronomische Begegnungsstätten	Gewerbe	Ein urbanes Quartier schaffen
61	Erdgeschosszone für gewerbliche Nutzungen, Dienstleistungen und Gastronomie sowie kleinflächiger Einzelhandel	Gewerbe, Arbeit	Ein urbanes Quartier schaffen
36	Junges, kreatives Quartier entwickeln	Kreativwirtschaft, Arbeiten	Ein urbanes Quartier schaffen
16	Soziale Mischung	Nachbarschaft, Quartierselben	Ein urbanes Quartier schaffen
17	Interkulturelle Integration	Nachbarschaft, Quartiersleben	Ein urbanes Quartier schaffen
48	Nachhaltige städtebauliche Nutzung	Prozess	Ein urbanes Quartier schaffen
66	Belegung der Flächen mit nachhaltigen, wertvollen Nutzungen mit Strahlkraft auf umliegende Gebiete	Technopole, Architektur, Identität	Ein urbanes Quartier schaffen
39	Kreative Nachbarschaften von Technologie, Forschung, Kultur- und Kreativwirtschaft und Wohnen	Technopole, Wohnen, Arbeiten	Ein urbanes Quartier schaffen
7	Wohnen	Wohnen	Ein urbanes Quartier schaffen
14	Qualitätsvolle Architektur	Wohnen	Ein urbanes Quartier schaffen
54	Wohnqualitäten schaffen, die sich an Wünschen, Trends und Prognosen orientieren	Wohnen	Ein urbanes Quartier schaffen
69	Wohnen in intensiver Durchmischung	Wohnen	Ein urbanes Quartier schaffen
35	Gelände als Begegnungsort zwischen Technologie und Bevölkerung	Wohnen, Arbeiten	Ein urbanes Quartier schaffen
9	Mischareal mit verschiedenen Nutzungsformen	Wohnen, Arbeiten, Freizeit	Ein urbanes Quartier schaffen
56	Urbanes, dichtes und gemischt genutztes, neues Stadtquartier	Wohnen, Arbeiten, Freizeit	Ein urbanes Quartier schaffen
44	Lebendiger, urbaner Standort durch Einbindung des Wohnens (vertikale Durchmischung)	Wohnen, Freizeit	Ein urbanes Quartier schaffen
38	Kleinteilige Nutzungsmischung	Arbeiten, Wohnen	Freiräume lebendig gestalten
26	Fassaden- und Dachbegrünung	Architektur, Begrünung	Freiräume lebendig gestalten
50	Erhalt und Entwicklung der städtebaulichen Gestalt und des Landschaftsbildes	Architektur, Begrünung	Freiräume lebendig gestalten
65	Neugestaltung der Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität	Architektur, Begrünung, Wegestruktur	Freiräume lebendig gestalten
57	Erholung, Kultur, Freizeit, Versorgung	Freizeit	Freiräume lebendig gestalten
23	Aufenthaltsqualität stärken	Nachbarschaft, Arbeiten, Freizeit	Freiräume lebendig gestalten
8	Viertel der kurzen Wege	Wegestruktur	Freiräume lebendig gestalten

Nr	Idee	Themenfeld	Wording
29	Innere Identifikation mit der Bevölkerung	Identität	Identität wahren und entwickeln
15	Identitätsstiftendes Areal	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
27	Große Nähmaschine als Denkmal	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
63	Instandsetzung und Modernisierung der städtebaulich und architektonisch wertvollen Einzelgebäude	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
64	Historischen Bezug des Geländes sicherstellen	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
1	Geschichte muss sichtbar bleiben	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
4	Eingangsbereich mit Symbolcharakter	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
10	Verbindung zwischen alt und neu	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
18	Pfaffachse als Gesicht einer Weltfirma	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
19	Stadtdachse erhalten (Fassaden)	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
20	Verbindung PFAFF-Areal mit Stadt	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
24	Geschichte soll erlebbar bleiben	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
31	Äußere Identifikation - Weiterverwendung des Namens, z.B. PFAFF-Park	Identität, Geschichte	Identität wahren und entwickeln
47	Hochwertige Endnutzung	Energie, Arbeiten, Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
22	100% erneuerbar, autark	Energie, Wirtschaft, Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
51	Erhalt einer kompakten und umweltgerechten Stadt	Energie, Wirtschaft, Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
2	Funktionalität	Prozess, Architektur, Freizeit, Energie	Intelligente Infrastruktur aufbauen
53	Schaffung von Exzellenzräumen	Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
55	Vernetzung des PFAFF-Geländes mit der „Wissenschaftsmeile“	Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
5	Hightech	Technopole	Intelligente Infrastruktur aufbauen
25	PKW-Verkehr ausschließen	Verkehr	Intelligente Infrastruktur aufbauen
62	Interne Erschließung in einer abknickenden Erschließungsstraße zur Pfaffstraße	Wegestruktur, Architektur	Intelligente Infrastruktur aufbauen
3	Entwicklung nach Bedarf	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
11	Transparenz in Entwicklung	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
12	Gesamtkonzeption	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
28	Nachhaltige Entwicklung	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
37	Umsetzung: demokratisch, historisch, nachhaltig und kulturell verantwortlich	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
45	Sukzessive Entwicklung als Technologiestandort	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
49	Eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende sozialgerechte Bodennutzung	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
68	Zwischennutzung nicht zielführend	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
70	Realisierung Bauabschnittsweise	Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
46	Gezielte Entwicklungsimpulse für die Entwicklung von einer Industriestadt bzw. -region zu einer Technologie- und Dienstleistungsstadt bzw. -region	Technopole, Prozess	Prozesshafte Entwicklung zulassen
21	Nachhaltiges Wirtschaften	Arbeit, Wirtschaft, Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
13	Kreativen Umgang fördern	Arbeiten	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
6	Kreativwirtschaft	Arbeiten	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen

Nr	Idee	Themenfeld	Wording
43	Vordergrundthemen: Forschung, Labore, Dienstleistungen, Gesundheit, Wellness	Arbeiten, Technopole, Gewerbe	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
67	Einzelhandelsentwicklung zwingend ausschließen	Gewerbe, Arbeit	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
32	Gelände als Arbeitsplatzgenerator für Firmen (Forschung)	Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
33	Wissenschaft, Technologie	Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
34	Technologiemeile	Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
52	Technik-Pol-Konzeption: produktionsorientierte Dienstleistungen, Forschung und Lehre, Produktion	Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen
42	Entwicklung als Technik-Pol-Pfaff-Gelände	Technopole	Vielfältiges Arbeiten ermöglichen Das PFAFF-Areal neu denken! Offener Dialog Kaiserslautern 2016



INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN **IPG**

www.kaiserslautern.de/pfaff /// 04.06.16

Auftraggeber: PFAFF-Areal-Entwicklungsgesellschaft (PEG) mbH KL /// Konzept und Moderation: Institut für Partizipatives Gestalten

Auswertung Vorschläge - Seite 3



MUSTER / GEMEINSAMKEITEN

→ DIE AXSEN:

PFAFFACHSE / MARIENKIRCHE

→ GRUNDRÄSTER ALS GRUNDELEMENT AUS ALTEM RASTER IM RECHTEN WINKEL

→ GRÜNFLÄCHEN

→ WICHTIGKEIT DER DURCHWEGUNG VON ALLEN SEITEN

→ MASTER - / RAHMENPLAN

- VIELE LEERSTELLEN

RAUMFOLGEN
LEERRÄUME

↳ QUALIFIZIERTE ZUARBEIT
IST NOTWENDIG

"BLIND SPOTS"

- DISKUSSION UM EINIGE, BEKANNTE
BEREICHE

- FREIRAUM AN DER Achse

- INTENTIONSERKLÄRUNG
STATT RAUMPROGRAMM

→ PFAFFACHSE: ZENTRALER
RAUM | PRÄGENDES
ELEMENT

II

▶ 5-6 SEPERAT ERSCHLIEß-
BARE QUATIERE

- MACHT ENTWICKLUNGSGEBIETE

▶ BALCON + ZUGANG VON
NORDEN (→ MEISTERTREPPEN)

▶ WOHNEN / UNI / HANDWERKER-
QUATIER | KLEINERE DIENST-
LEISTUNGEN

▶ GESTALTUNGSELEMENTE
INTEGRIEREN (AUCH
EINZELNE FASSADEN)

→ ELEMENTE FÜR IDENTIFIKATION

20 sheets
Blatt
hojas

Corporate
Express

Code
860 32 89

▶ IDENTITÄT "PFAFF"

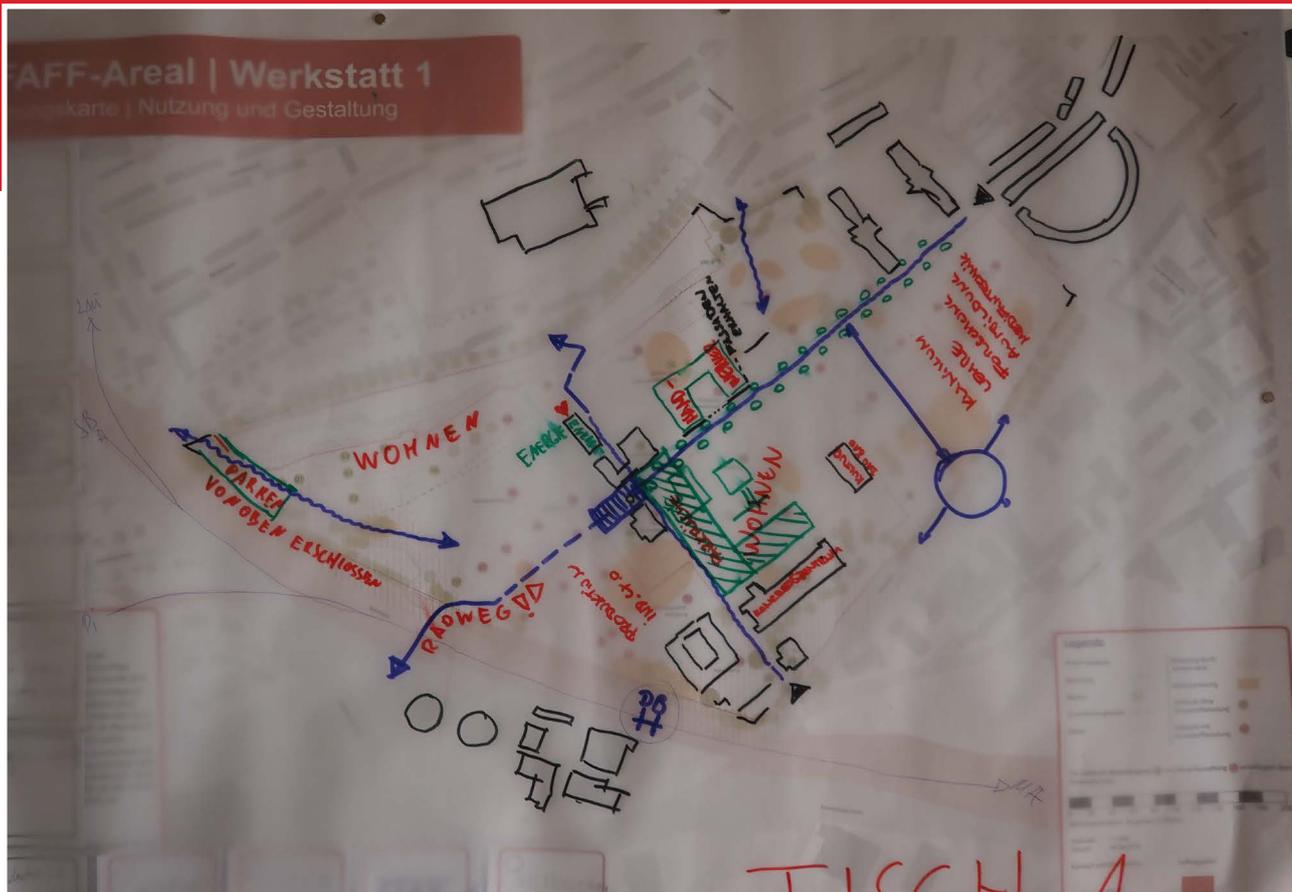
▶ PARKGARAGEN / PALETTEN"

▶

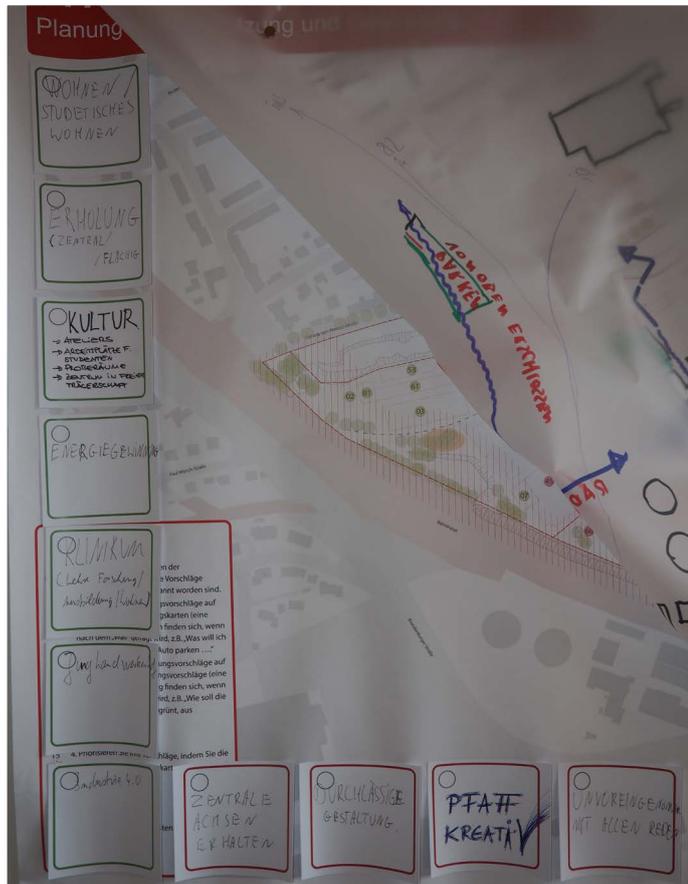
20 sheets
Blatt
hojas

Corporate
Express

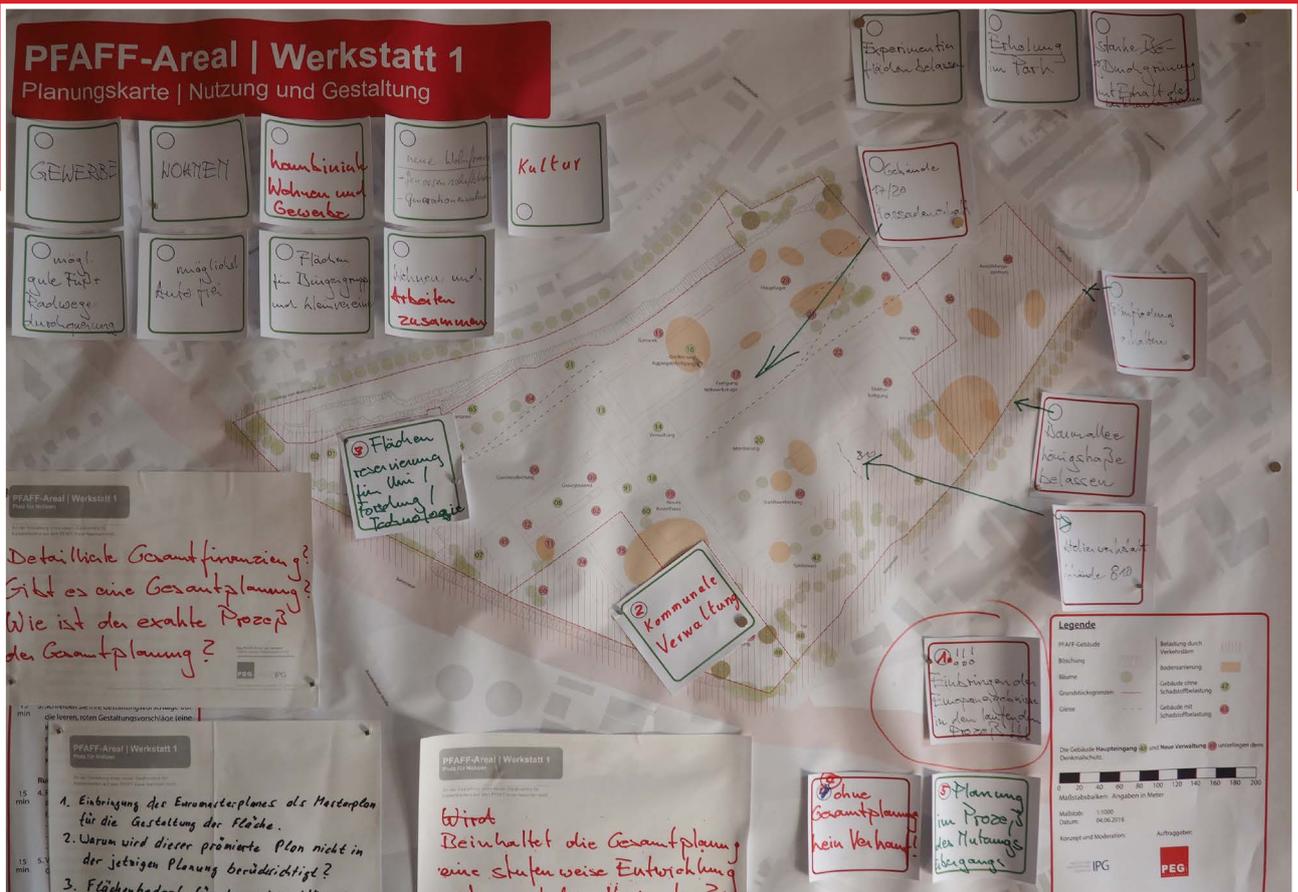
Code
860 32 89



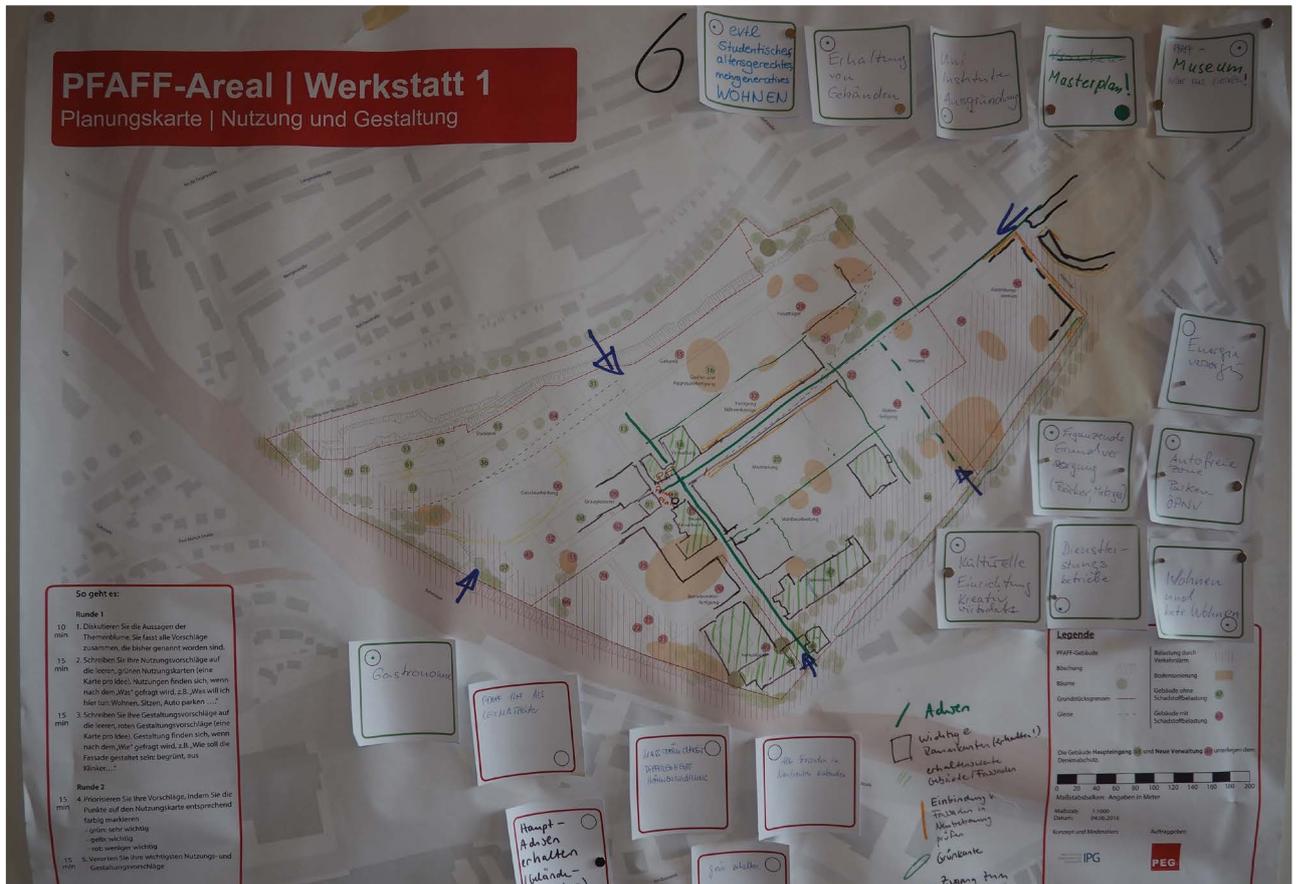
Planungskarte - Tisch 1



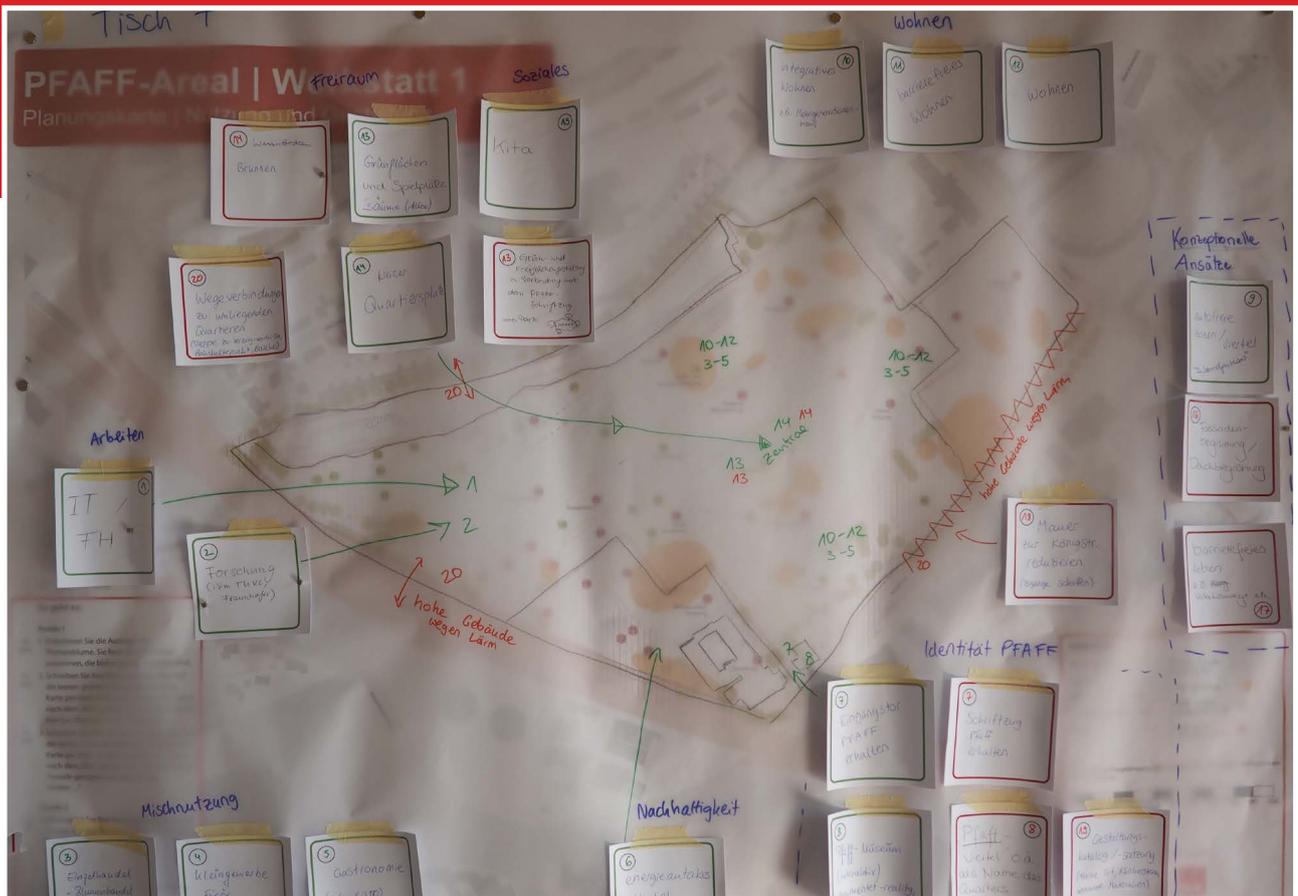
Planungskarte - Tisch 1



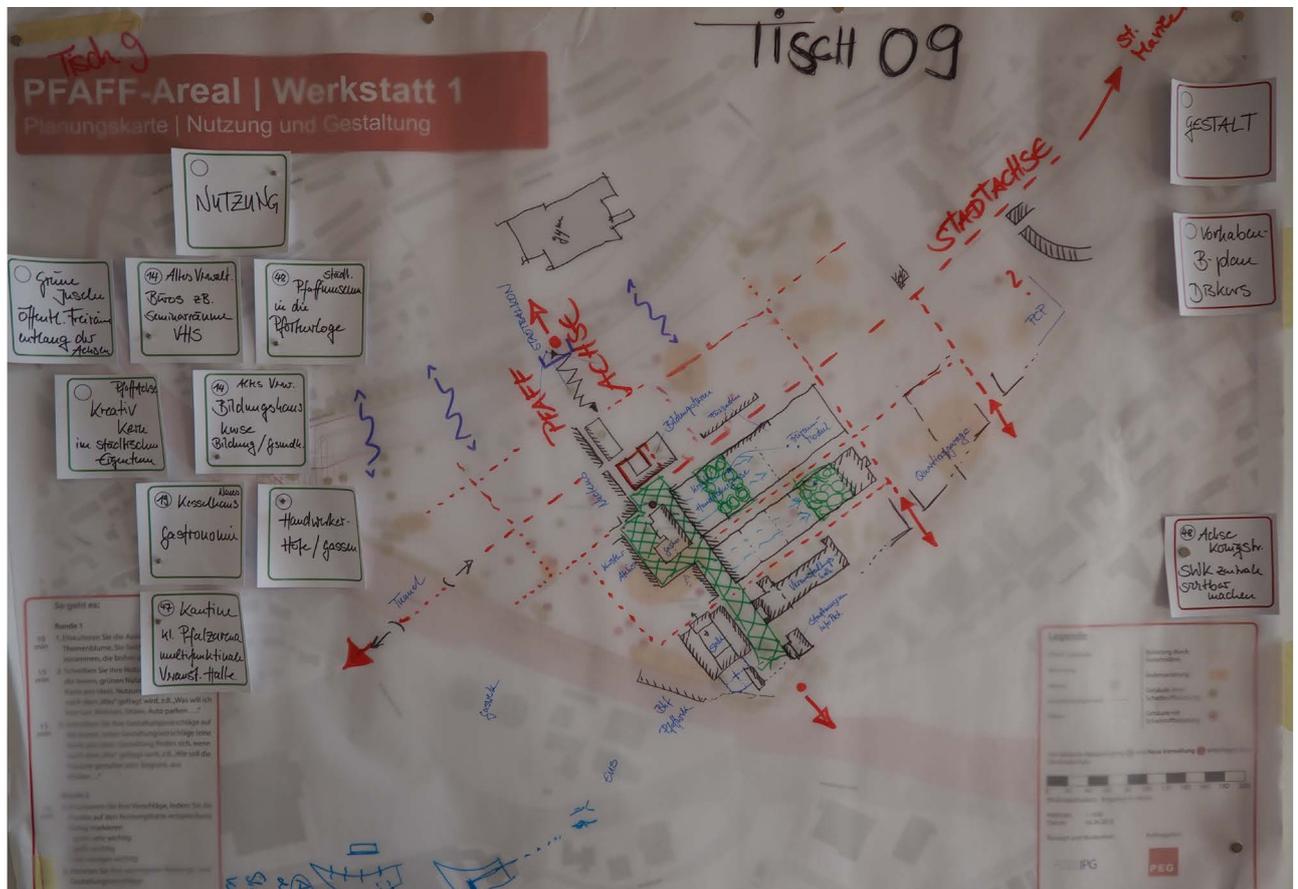
Planungskarte - Tisch 5



Planungskarte - Tisch 6



Planungskarte - Tisch 7



Planungskarte - Tisch 9



